

„Was wissen Sie darüber?“

In der neuen Ausstellung über die NS-Vergangenheit der Nordelbischen Kirchen werden auf Sylt Zeitzeugen gesucht / Heute Abend findet eine Podiumsdiskussion zum Thema statt

WESTERLAND Die Ausstellung „Neue Anfänge nach 1945“, die derzeit in der Kirche St. Nicolai in Westerland gezeigt wird (siehe Artikel unten), bietet nicht nur viel Anschauungsmaterial. Das so genannte „lokale Fenster“ gibt auch einen Einblick in das Thema vor Ort und bittet zum anderen Besucher um eigene Erinnerungen und Stellungnahmen. „Das ist wirklich eine Besonderheit“, sagt Pastor Ulrich Hentschel, Initiator der Ausstellung, „denn die Tafeln und Themenfelder dokumentieren hauptsächlich die Geschichte, die sich auf der oberen Ebene der Landeskirche



Nach 1945 fanden in den Baraken in Dikjen Deel Heimatvertriebenen Obdach



..... heute ist dort die Jugendherberge Westerland.

KG WESTERLAND (3)

zum Tode. Auch Sylt hatte ein Kriegsgericht, wo mehrere Todesurteile verhängt wurden. Unter anderem im Morsumer Wäldchen, im Dünenental bei Mövenberg und am Baakdeel wurden die Verurteilten erschossen.

Weitere Themen, die in dem „lokalen Fenster“ behandelt werden, sind unter anderem Heinz Reinefarth oder der Sitz der Sylter Gestapo in der Westerländer Bomhoffstraße. Und wie zu den verschiedenen Themen soll auch der Ordner mit den Stolpersteinen zum Erinnern anregen. „Was wissen Sie von den Menschen?“, heißt es dort. Anita Réé, Frank Korwan, Johanna Herold oder Kurt Brüggens sind nur einige der Menschen, an deren Schicksal auf der Insel in Form von kleinen Gedenktafeln im Boden gedacht wird – und über die vielleicht der eine oder andere Sylter noch etwas zu berichten weiß. *Julia Nieß*



Anja Lochner
Pastorin in Westerland

„Viele der Geschichten gehen uns bald verloren, da die Menschen hoch betagt sind.“

abspielte. Da geht es im wesentlichen um Bischöfe, Pröpste und Kirchenleitungen. Und auch um extreme Situationen: Wie hat die Kirche Naziverbrecher geschützt und beschäftigt – und blieb gleichzeitig ignorant gegenüber den Opfern.“

Es gebe allerdings in jedem Ort, in jeder Region lokale Bezüge zu dem Thema, betont Hentschel. „Wo waren auf der Insel die Orte, an denen in der Nazizeit den Menschen Unrecht angetan wurde? Und wie ist man danach damit umge-

gangen? Wie haben sich die Sylter Kirchen dem gestellt? Was wissen die Gemeinden und die Gemeindeglieder – und was wissen die Menschen, die hier leben?“

Das „regionale Fenster“ auf Sylt beschreibt verschiedene Themen, zu denen die Besucher auf Karten ihre Erinnerungen schreiben und diese als Teil der Ausstellung aufhängen können. Außerdem gibt es einen Ordner mit den 18 Stolpersteinen der Insel, zu denen ebenfalls Zeitzeugen eigene Gedanken aufschreiben können. „Die Themen basieren ganz und gar auf dem Wissen von Silke von Bremen“, sagt Westerlands Pastorin Anja Lochner. „Sie hat uns ihre Sachkenntnis zur Verfügung gestellt und dafür sind wir sehr dankbar.“ Unter



Die Sylterin Käthe Siegert, an die dieser Stolperstein erinnert, beging am 24. September 1944 in der Gestapozelle Suizid.

jedem der ausgestellten Sylter Themen steht groß: „Was wissen Sie darüber?“ – und hier sind die Sylter Bürger gefragt. Ihre Erinnerungen – oder auch das, was ihre Eltern ihnen berichtet haben – können sie auf Karten schreiben und damit ein Stück zur Aufarbeitung der Sylter Geschichte beitragen.

„Wir wollen durch diese Aktion zu Forschern werden, denn vielleicht gibt es auf der Insel noch Zeitzeugen, die sich erinnern können“, hofft Anja Lochner. „Viele der Geschichten gehen uns bald verloren, da die Menschen hoch betagt sind.“

Ein Thema, das Gästeführerin Silke von Bremen für die Ausstellung ausgesucht hat, ist zum Beispiel das Arbeitslager Dikjen Deel: Um das Ran-

tumbecken aufzuschütten, waren bis zu 700 Männer des Reichsarbeitsdienstes im Tag- und Nachteinsatz. Untergebracht waren sie in einem primitiven Barackenlager, das aus 13 Unterkunftsbaracken bestand. Nach 1945 fanden hier Heimatvertriebene bis 1965 Obdach. Bereits 1947 eröffnet der Gemeinnützige Verein für Jugendberholung das Jugendlager Dikjen Deel und übernahm nach und nach die freiwerdenden Baracken.

Auch der heutige Westerländer Campingplatz hat eine Geschichte, an die in der Ausstellung erinnert wird: Von 1939 bis 1945 verurteilten die Deutschen Kriegsgerichte mindestens 20.000 Wehrmachtangehörige wegen „Fahnenflucht“, „Wehrkraftzersetzung“ oder „Feigheit“

Informationen zu Ausstellung und Podiumsdiskussion

In der Wanderausstellung „Neue Anfänge nach 1945“ – Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen“, die noch bis zum 28. September in Westerlands Stadtkirche St. Nicolai zu sehen ist, geht es um den Umgang der evangelischen Kirchen in Hamburg und Schleswig-Holstein mit ihrer NS-Vergangen-

heit. In sechs Themenfeldern und auf 40 Tafeln geht es darum, wie nach den Erfahrungen mit dem totalitären NS-Staat um Wesen und Gestalt der Kirche gerungen wurde. Gezeigt wird der mühevollere Weg von Auseinandersetzung und Dialog, der schließlich dazu führte, dass sich die Kirche selbstkritisch ihrer Vergangenheit stellt. Was genau geschah nach

1945? Was wurde aus den handelnden Personen, worüber schwieg man sich im Norden lange aus? Wie sind Gemeinden und einzelne Personen mit ihrem Verhalten in der NS-Zeit umgegangen? Doch in der Ausstellung geht es nicht nur um die Institution, auch um die Menschen, die Christen. Wirkliche Neuanfänge stehen neben dem Ausblenden und

Verdrängen von Schuld. „Neue Anfänge nach 1945?“ gibt Einblicke in die Geschichte der Nordkirche, wirft aber auch ein Licht auf die Gedenkkultur der Region.

Ein Rahmenprogramm mit Führungen, besonderen Gottesdiensten und Diskussionen bietet weitere Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Thema. **Heute**

Abend findet um 19 Uhr in St. Nicolai eine Diskussion zum Thema „Wie politisch muss die Kirche sein?“ statt. Die Kirche soll sich aus der Politik raushalten - oder: Fromm sein bedeutet politisch sein? Was ist richtig - auch und gerade vor dem Hintergrund der Erfahrungen von 1945 und der Zeit davor und danach. Auf dem Podium: Yvonne Berner

(Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises Nordfriesland), Dr. Kay-Ulrich Bronk (ehem. Propst des Kirchenkreises Nordfriesland), Dr. Stephan Linck (Historiker) und Dr. Joachim Liss-Walther (Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit). Die Moderation übernimmt Pastorin Anja Lochner.



Exklusiv für Abonnenten:
Die große sh:z-Lotterie

Ab dem 30. September verlosen wir jede Woche **3 x 100 € Bargeld** und Sie haben die Chance zu gewinnen: Ihre Kundennummer ist Ihr Dauerlos und nimmt automatisch an jeder Verlosung teil. Einfach samstags in Ihre sh:z-Tageszeitung schauen – und gewinnen.

Falls Sie Ihre Kundennummer nicht zur Hand haben, schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrem Namen und der Anschrift oder rufen Sie uns an:

kundennummer@shz.de
Telefon 0800 2050 7100

Viel Glück!

Ab 30. September 2017
www.shz.de/lotto

57

TRENDMODENSCHAU

Freitag, 22. September · 17.30 und 19.00 Uhr

MIT DEN SCHLESWIG-HOLSTEIN TOP MODELS



Bitte reservieren Sie Ihre Platzkarte unter Tel. 04841/880-0 oder per E-Mail an trendmodenschau@cjschmidt.de

LATE NIGHT SHOPPING

CJ SCHMIDT

CJ Schmidt | Husum | Telefon 04841/880-0 | www.cjschmidt.de